

Polen.

*** Siegesmeldungen.** Nach einem Telegramm aus Warschau besagt der Kriegsbericht: Zwischen der Dina und der oberen Berezina dringen die polnischen Heere an verschiedenen Stellen siegreich vor. In den weißrussischen Wäldern wurden abgepresste bolschewistische Abteilungen gefangen genommen. An dem östlichen Dniepr-Ufer hat der Feind seine Angriffe beim polnischen Brückenkopf Kozegrod erneuert. Unter Teilnahme polnischer Panzerzüge und Flugzeuge wurden seine Angriffe mit großen Verlusten an Gelangenen und Maschinengewehren abge schlagen. In der Ukraine haben die Bolschewisten einen Angriff versucht, wurden aber abge schlagen. Bei dieser Gelegenheit eroberten polnische Truppen durch eine kühne Überumpelung zwei Panzerzüge, die die Station Konjopol besaßen.

*** Polnische Kontrollen.** Das Amtsblatt der alliierten Kommission in Oppeln enthält eine Verordnung, wonach zum Schutze der Interessen der polnischen Bevölkerung den Landräten polnische Beiräte beigegeben werden, die das Recht haben, sämtliche Akten einzusehen und gegen die Verfügungen der Landräte Protest zu erheben. Bei der Schulverwaltung der Regierung in Oppeln soll ein höherer polnischer Schulkollegium mit demselben Recht wie die Beiräte bei den Landräten arbeiten. Ebenso erhalten die Kreisgesundheitsinspektoren der Lehrerseminare eigene Kontrollen.

Belgien.

*** Baron Vreindl gestorben.** Der bekannte belgische Diplomat Baron Vreindl, dessen Berichte in den belgischen Gesandtschaftsberichten einen breiten Raum einnehmen, ist in Rom gestorben. Er war einer der angesehensten belgischen Diplomaten der Vorkriegszeit, und er hat über die durch die Einkreisungspolitik geschaffene Lage klar gesehen.

Nah und Fern.

o Verbesserungen im Fernsprechwesen. Die Bestmögliche Leistung des gesamten deutschen Telephon- und Telegraphenwesens soll in verhältnismäßig kurzer Zeit verdreifacht sein, da eine neue Einrichtung es gestattet, auf ein und derselben Drahtleitung gleichzeitig drei und mehr Gespräche zu führen, ohne daß diese sich gegenseitig irgendwo beeinflussen. Der neue Apparat wurde dieser Tage in Berlin von der Gesellschaft für drahtlose Telegraphie einem geladenen Publikum vorgestellt.

o Eine Reichsfunktion wird in Stuttgart eingerichtet. Sie wird in den nächsten Tagen eröffnet und soll bei Tage eine Reichweite bis zu 900 Kilometer, nachts eine solche von 3000 Kilometer haben.

o Einstellung des Straßenbahnverkehrs in Regensburg. Die elektrische Straßenbahn in Regensburg will zum 1. Juli den Betrieb gänzlich einstellen, weil sie täglich mit einem sehr erheblichen Fehlbetrag arbeitet; die Fehlbeträge können durch weitere Fahrpreiserhöhungen nicht gedeckt werden.

Neueste Meldungen.

Verurteilung deutscher Offiziere.

Das summarische Verfahren in Belgien. Die Hoos aus Belgien, hat das Kriegsgericht in Brüssel verurteilt: den Oberst Adolf vom 68. Infanterieregiment, der beschuldigt war, zwangsweise landwirtschaftliche Maschinen in Belgien requiriert und sie an Soldaten weiter verkauft zu haben, zu zehn Jahren Zwangsarbeit und 5000 Frank Geldstrafe; den Major v. Rantkeffel vom 112. Infanterieregiment, der beschuldigt war, auf Schloß Romecourt Wäsche, Silber, Wein und Lebensmittel entwendet zu haben, zu 20 Jahren Zwangsarbeit, sowie einen Buzenburger namens Bausch, der Leutnant gewesen sei, ebenfalls wegen Entwendung in Varennes in den Argonnen zu 10 Jahren Zwangsarbeit; einen Feldwebel namens Altmaner vom Gefangenenerlager in Genningen wegen angeblicher Mißhandlung zu 20 Jahren Zwangsarbeit sowie vier seiner Untergebenen zu je zwei Jahren Gefängnis.

Vertagung der Konferenz von Spa?

Paris. Nach Journal ist damit zu rechnen, daß die Konferenz von Spa nochmals vertagt wird. Als Grund wird angegeben, die Vorarbeiten für die Konferenz seien zu kompliziert. Echo de Paris bestätigt diese Meldung und fügt hinzu, der französische Finanzfachverständige Lavenel, der soeben nach London abgereist ist, habe die Aufgabe, gegen eine sofortige Befriedung der deutschen Schuld aufzutreten.

Der „Temp“ zu den Reichstagswahlen.

Paris. Der „Temp“ glossiert in einem ausführlichen Artikel die deutschen Wahlen und stellt fest, daß für den fremden Zuschauer sich durch die Wahlkampagne eine Bilde offenbart: nicht eine markante Persönlichkeit sehe auf der Wahlliste. Es habe eben keine Persönlichkeit in Deutschland sich gefunden, die die Rolle eines Ligers oder Gambetta übernommen hätte. Von den Organisatoren des neuen Regimes hätten sich Erzberger und Noske, von denen man am meisten gesprochen habe, nicht halten können. Daß Helfferich, der unverdächtigste Gegner des republikanischen Regimes,

Die wilde Hummel.

Roman von Erich Freyden.
151
In sprachlosem Erstaunen weiten sich die Augen des Mädchens, während der Justizrat sich erst nach und nach von seiner Verblüffung erholt, um eine tiefe weltstädtische Verbeugung vor der Millionenerbin zu machen.
Die wilde Hummel ist es, die das bestaunene Schweigen bricht. Von dem Pflegevater auf den Fremden blickend, fragt sie lachend:
„Was redest Du da, Karl? Was will der Mann von mir?“
„Er ist gekommen, um Dich nachhause zu holen.“
Ein kritischer Blick aus den großen Mädchenaugen kreist das trockene, glattrasierte Juristengesicht.
„Nach — hause?“
„Ja, Hummelmchen. Was ich Dir wiederholt als Möglichkeit angedeutet habe, ist zur Wirklichkeit geworden. Dieser Herr hier ist der Bevollmächtigte Deines Großvaters.“
„Meines — Großvaters?“
„Des verstorbenen Herrn Eduard Winterstein, eines der reichsten Finanzmänner der deutschen Reichshauptstadt.“ läßt sich die Stimme des Justizrats mit offenkundiger Wichtigkeit vernehmen.
Die wilde Hummel, die sonst nie in Belegenheit kommt, die ihren Mund stets auf dem rechten Fleck hat, steht wie angewurzelt, ohne ein Wort herauszubringen. Auch ihre Eltern sind beide tot, mein Fräulein.“

eine so große Rolle spielen könne, sei dadurch zu erklären, daß die republikanische Regierung kein Ansehen im Lande genieße. Deutschland verfüge nicht über die politische Elite, die nötig wäre, um ein Regiment funktionierender zu lassen, das gleichzeitig zentralistisch und demokratisch ist.

„Goldbons“.

Washington. Das Finanzdepartement in Washington beschließt sich gegenwärtig mit der Unterfuchung des Vorschlages über die Ausgabe internationaler Bons, die gleichzeitig bei der Beschaffung von Krediten für Deutschland eine wichtige Rolle spielen sollen. Wie bekannt, brachte der belgische Finanzkundige Descomps auf der Pariser Handelskonferenz den Antrag ein, „Goldbons“ mit internationaler Bürgschaft zu schaffen, und zwar unter Berücksichtigung der Zahlungsvorgängen Deutschlands an die reicheren Staaten, namentlich Frankreich und Belgien. Es würden über der deutschen Regierung, dank dieser Bons, auch Mittel in die Hand gegeben, um Rohstoffe zu erwerben. Das Projekt fand in Paris Anklang.

Welt- und Volkswirtschaft.

Der Stand der Welt.

Die nachstehende Tabelle besagt, wieviel Mark für 100 Gulden, dänische, österreichische oder ungarische Kronen, Schweizer und französische Franc und Lire sowie für 1 Dollar und 1 Pfund Sterling gezahlt wurden. („Brief“ — angeboten; „Gold“ — gekauft.)

Währungsplage	5. 6.		4. 6.		Stand 1. 8. 14
	Gold	Brief	Gold	Brief	
Holland . . . Gulden	1458,50	1471,50	1473,50	1476,50	170 1/2
Dänemark . . . Kronen	684,30	686,70	684,30	686,70	112
Schweiz . . . Franc	—	—	—	—	72
Amerika . . . Dollar	—	—	—	—	4,40
England . . . Pfund	155,80	156,20	—	—	20,20
Frankreich . . . Franc	—	—	—	—	80
Italien . . . Lire	229,75	230,85	234,75	245,25	80
Österreich . . . Kronen	30,22	30,29	31,06	32,04	85
Ungarn . . . Kronen	22,47	22,53	23,22	23,28	85

Die Wahlen zum deutschen Reichstag.

Die Wahlen zum Reichstage sind vorüber. Im ganzen Reiche trübte und trübte es gestern wie in einem Ameisenhaufen und jede Ameise trug mit gewichtigem Ernst ein weißes Zettelchen zu einem Gefäß, in dem das ewige Schicksal die Lose unseres Vater- und Vaterlandes mischte. Nur wenige blieben zu Hause in ihrem Schmollwinkel sitzen. Sie waren trotz aller aufläuternden Arbeit der Parteien und der Presse nicht zu der Erkenntnis gekommen, daß ein mächtiges Bekenntnis, ein Treueschwur aller dazugehört, den Tempel deutschen Volksglücks, deutschen Bürgerstolz zu lassen, der getragen ist von den Säulen der uralten Ideale der Volkskraft, und den die Geister der Verführung und des Friedens bewachen. Von ca. 250 Nichtwählern in unserer Stadt zur Verschämung die Tatsache ins Stammbuch, daß selbst das 92 Jahre alte Fräulein Klara Zumpfe, Rosenstraße wohnhaft, als letzte Wählerin in „Löwen“ ihrer Wahlpflicht genügt. Von 2287 Wahlberechtigten machten 1987 vom Wahlrecht Gebrauch. Im „Adler“ wurden 781 gültige Stimmen ab-

gegeben und zwar für: Deutschnationale Sp. 88, Deutsche Sp. 328, Deutsche Demokr. P. 114, Sozialdem. P. 192, Unabhängige soz. P. 58, Zentrum 2; im „Löwen“ wählten 1306 Berechtigte wie folgt: Deutschnationale Sp. 95, Deutsche Sp. 498, Deutsche Demokr. P. 164, Sozialdem. P. 407, Unabhängige soz. P. 131, Zentrum 9 und Kommunistische P. 1. Augenfällig ist im Vergleich zu den Nationalwahlen das Anschwellen der Stimmen der Deutschen Volkspartei auf Kosten der Demokraten und ein bedeutender Gewinn der Unabhängigen zu Lasten der Reichssozialdemokraten. Hier dürfte die Partei der Parteiloseren, die ohne feste Überzeugung sich von Augenblicksstimmungen treiben läßt, eine Rolle spielen. Das gleiche Verhältnis ist auch in allen bisher vorliegenden Ergebnissen aus Sachsen und dem Reiche wahrzunehmen, wo die Wahlen erfreulicherweise in aller Ruhe verlaufen sind. Mit dem folgenden Resultat aus dem hiesigen Amtsgerichtsbezirk machten wir unsere Leser bereits gestern abend gegen 9 Uhr durch Sonderblatt bekannt.

Wahlort	Stimmen							Bei den Wahlen zur Nationalversammlung am 19. Januar 1919 wurden abgegeben für					
	Deutschnat. Volkspartei	Deutsche Volkspartei	Deutsche Demokr. Partei	Sozialdem. Partei	Unabhäng. soz. Partei	Kommunist. Partei	Zentrum	Deutschnat. Volkspartei	Deutsche Volkspartei	Demokr. Partei	Sozialdem. Partei	Unabhäng. soz. Partei	Zentrum
Wilsdruff	183	827	278	599	189	1	11	229	273	561	930	16	10
Birkenhain	44	8	1	16	9	—	—	40	—	2	28	—	—
Planckenstein	156	12	4	22	8	—	—	137	13	10	28	—	—
Burthardtwalde	95	6	11	28	4	—	—	61	18	10	33	—	—
Gröbisch	50	9	1	37	22	—	—	38	11	9	75	—	—
Grumbach	247	138	58	169	144	1	—	255	84	65	259	55	3
Heiligsdorf	61	64	14	23	15	—	—	77	15	18	78	—	—
Herzogswalde	123	67	12	93	39	2	—	149	18	32	186	—	—
Hühndorf	20	33	—	18	—	—	—	14	99	3	19	—	—
Kaufbach	78	59	7	39	3	—	—	97	16	16	49	—	—
Kesselsdorf	63	72	55	83	163	—	—	59	47	63	315	29	—
Kleinshöndorf	55	23	3	11	13	—	—	68	—	4	16	—	—
Klipphausen	94	16	12	69	40	—	—	68	6	18	111	—	—
Lampardorf	66	6	8	13	3	—	—	61	8	1	31	—	—
Limbach	62	63	4	22	9	—	—	83	19	5	47	—	—
Munzig	56	10	5	71	38	—	—	18	48	3	94	—	—
Neulirchen	319	14	18	43	47	1	—	269	24	1	122	—	—
Niederwartha	28	33	19	36	10	—	—	48	29	39	46	—	—
Röhrsdorf	154	29	21	69	29	—	1	142	16	13	113	—	—
Roschöndorf	44	60	—	43	62	—	3	44	12	7	125	—	2
Sachsborn	68	24	5	19	19	—	—	91	—	17	28	—	—
Schmiedewalde	66	3	—	16	8	—	—	56	2	2	36	—	—
Sora	65	7	2	14	20	—	—	66	2	7	18	—	—
Steinbach b. W.	45	7	2	12	12	—	—	21	14	9	26	—	—
Tanneberg	60	36	8	41	18	—	—	54	19	17	95	—	—
Untersdorf-Steinbach	93	18	12	6	30	2	—	97	11	15	46	1	1
Weistropf	80	45	8	106	48	—	—	66	39	13	146	9	—
Wilsberg	26	14	1	25	49	—	—	40	—	3	121	—	—
Braunsdorf	33	19	6	75	223	—	—	14	2	4	205	129	—

Insgesamt wurden also im Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff abgegeben für Deutschnat. Sp. 2533, Deutsche Sp. 1792, Deutsche Demokr. P. 575, Sozialdem. P. 1911, Unabh. soz. P. 1264, Komm. P. 7, Zentrum 15 Stimmen.

Fräulein. Ich bin von Deutschland hierher gekommen — eine Reise von Wochen — um Sie bereits in den nächsten Tagen mit mir nach der Heimat zu nehmen — „Meine Heimat ist hier in Büssel-Goldfeld!“ unterrichtet sie ihn erregt.
„Verzeihen Sie, nein. Ihre Heimat ist dort, wo Sie geboren wurden. Ihre Erzählung die Frau Bräun Klötzilde von und zu Stittinghausen erwartet Sie!“
„So —? Na, dann meinerhalten gehen mir! Wollen die alte Frau nicht warten lassen! Was, Karl? Zu langsam doch gern mit?“
„Ahm —“ macht der Justizrat ersichtlich verlegen. Karl Heinzl aber streicht liebevoll über den zu ihm erhobenen Mädchenkopf.
„Von mir ist dabei nicht die Rede, Hummelmchen. Du gehst allein. Ohne mich!“
Einen Augenblick steht sie da wie erstarrt. Dann läßt sie hell auf.
„Ohne dich? . . . Hält mir gar nicht ein. Ich bleibe hier. Behalten Sie Ihre Millionen, mein Herr!“
Und, wie um zu zeigen, daß sie die Sache als erledigt betrachte, nimmt sie den Staubbeutel, den sie vorher achlos beiseite gehoben hatte, vom Boden auf und beginnt, sorgfältig sein schwarzglänzendes Gefieder zu untersuchen.
Justizrat Mertens, der bisher in steigender Bewunderung der kleinen charakteristischen Szene verfolgt war, nähert sich jetzt ädgernd dem Mädchen.
(Fortsetzung folgt.)

Ergebnisse aus Sachsen und dem Reiche.

Dresden. Sozialdemokraten 91412, Deutsche Vp. 66410, Unabhängige 54516, Zentrum 4395, Deutschnat. 33763, Demokraten 28694, Kaufm. Vp. 81, Kommunisten 478.
Amthauptmannschaft Meißen. Im Bezirk der Amthauptmannschaft ohne die Städte Meißen, Pommisch, Kossen und Wilsdruff wurden abgegeben: Deutschnat. Vp. 10989, Deutsche Vp. 6169, Demokraten 2935, Sozialdem. 11294, Unabh. 7587, Komm. 168, Zentrum 222, Deutsche sozialistische Partei 2.

— Meißen. Deutschnat. 2183, D. V. 4249, Demokraten 2512, Sozialdem. 8674, Unabh. 3262, Komm. 306, Zentrum 329.

— Pöschappel. Deutschnat. 228, D. V. 950, Demokraten 295, Sozialdem. 1470, Unabh. 1869, Komm. 137, Zentrum 22, Kaufm. V. 5.

— Kossen. Deutschnat. 467, Deutsche Vp. 686, Demotr. 307, Sozialdem. 686, Unabh. 748, Komm. 29, Zentrum 2.

— Stebenlehn. Deutschnat. 231, Deutsche Vp. 181, Demotr. 118, Sozialdemokr. 371, Unabh. 316, Komm. 2.

— Tharandt. Deutschnat. 377, D. V. 419, Demotr. 325, Sozialdem. 337, Unabh. 450.

— Pommisch. Deutschnat. 506, D. V. 632, Demokraten 88, Sozialdem. 680, Unabh. 542, Komm. 2, Zentrum 5.

Leipzig-Stadt. Deutschnat. 45057, D. V. 86057, Demotr. 30204, Sozialdem. 25217, Unabh. 153108, Komm. 5215, Zentrum 1965, Deutschf. 1946.

Chemnitz-Zwickau. (Wahlkreis 33). Deutschnat. Vp. 158473, Deutsche Vp. 150560, Demokraten 77813, Sozialdemokraten 291115, Unabhängige 155692, Deutsche Sozialistische P. 1201, Kommunisten 82595, Zentrum 2448.

Berlin (2). Deutschnat. 111700, D. V. 141291, Demotr. 64543, Sozialdem. 185641, Unabh. 470009, Komm. 15169, Zentrum 31301, Wilsch. Vereinig. 23145.

Das Ergebnis in Sachsen bis mittags 1 Uhr.
In den 3 sächsischen Wahlkreisen wurden bis heute mittags 1 Uhr gezählt für Deutschnat. Vp. 343300, Deutsche Vp. 394858, Demotr. 191181, Sozialdemokr. 499194, Unabh. 528091, Kommunist. 99892, Zentrum 19428, Kaufm. Vp. 1947, Deutsche Sozialistische P. 3275.

Ergebnis im ganzen Reiche bis morgens 4 Uhr.
Berlin, 7. Juni. (tt.) Bis morgens 4 Uhr wurden im ganzen Reich gewählt: Demokraten 995872 Stimmen (16 Mandate), Zentrum 860516 Stimmen (14 Mandate), Sozialdemokraten 2070523 Stimmen (34 Mandate), Deutschnationaler Volkspartei 915188 Stimmen (15 Mandate), Deutsche Volkspartei 1114723 Stimmen (23 Mandate), Unabhängige Sozialdemokratische Partei 1156358 Stimmen, (27 Mandate), Kommunisten 127513 Stimmen, (2 Mandate).

Der Stand der Stimmenzahl nachmittags 2 Uhr.
Berlin, 7. Juni. Nach dem jetzigen Stand der Stimmenzahl der beiden Oppositionen aus der Rechten und Linken sind die Zahlen der für die bisherige Mehrheit abgegebenen Stimmen in gleichem Maße zurückgegangen. Bisher wurden für die Mehrheitssozialdemokraten gezählt 2700523, für die Unabhängigen 1456358, Deutsche Volkspartei 1414723, Demokraten 995872, Deutschnat. 915188, Zentrum 860516, Kommunisten 127513.

Aus Stadt und Land.

Wilsdruff, den 7. Juni 1920.

— Was gilt als Religionsunterricht im Sinne der Reichsverfassung? Das sächsische Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts erläßt eine Verordnung, in der zum Ausdruck gebracht wird, daß ein Unterricht ethischer und religionsgeschichtlicher Inhalts nicht als Religionsunterricht im Sinne von Artikel 149 Absatz 1 der Reichsverfassung anerkannt werden kann. In der Verordnung heißt es dann weiter: „Lehnen Lehrer die Ertelung von Religionsunterricht ab, und schli es infolgedessen an Lehrkräften zur Ertelung des vorgeschriebenen Religionsunterrichts, so hat der Schulvorstand wegen Einstellung von Hilfskräften, die auf Grund abgelegter Prüfungen zur Ertelung von Religionsunterricht befähigt sind, Entscheidung zu fassen. Kann wegen Mangels an Lehrkräften, die sich zur Uebernahme von Religionsunterricht bereit finden, in einzelnen Schulen oder Schulklassen kein Religionsunterricht erteilt werden, so ist an Stelle dieses Unterrichts bis zu weiterer geschichtlicher Regelung anderer Unterricht zu erteilen. In erster Linie kommt hierfür die Betrachtung von Schriftwerken geistungsbildenden Inhalts in Betracht. Das gleiche gilt für den Unterricht, der den Kindern, die nach dem Willen der Erziehungsbehörden nicht am Religionsunterricht der Schule teilnehmen, zur Erfüllung der für die einzelnen Klassen vorgeschriebenen wöchentlichen Stundenzahl zu erteilen ist. Können diese Kinder nicht in den für den Religionsunterricht ihrer Klasse angeordneten Stunden besonders unterrichtet werden, so haben sie während dieser Zeit am Unterricht einer anderen Klasse teilzunehmen, wenn dies nach den Verhältnissen der Schule möglich ist.“

— Synodalwahl. Bei der am 1. Juni vorgenommenen Synodalwahl im 19. Wahlbezirk (Ephorie Meißen) sind Herr Pfarrer Tröger in Meißen-Zwickau als geistlicher und Herr Gutsbesitzer Schreiber in Wilsdruff als weltlicher Abgeordneter zur ev.-lutherischen Landesynode gewählt worden. — Im Dresdner Wahlbezirk haben die Wahlen zu keinem Ergebnis geführt, da keiner der Kandidaten die erforderliche Mehrheit der Stimmen auf sich vereinigte. Infolgedessen ist eine neue Wahl notwendig, deren Termin noch nicht festgesetzt worden ist.

— Als Anerkennung vorzüglicher Ausbildung zweier tauchstummer Lehrlinge erhielt Herr Tischlermeister Erwin Vogel, Rosenstraße, vom sächsischen Wirtschaftsministerium, Abt. Handel und Gewerbe, eine Belohnung von 300 Mark.

— In der letzten Wahlversammlung am Sonnabend sprach ein hervorragender Vertreter der Demokratie, Herr Professor Dr. Zeghe, zu den Geschiedenen. Er gab ein treffendes Bild von der ehlich geleisteten Arbeit seiner Partei und von den Zielen, die sie sich für die Zukunft gesteckt. Dabei wies er besonders die in den Flugblättern der beiden Rechtsparteien enthaltenen Angriffe und Schmähungen der D. D. P. zurück. Der Versammlungsleiter, Herr Fabrikant Heinzel, ermahnte zum Schluß,

nicht aus einer Misstimung heraus wählen zu gehen, sondern zur Abwendung des Bürgerkrieges auf der mittleren Linie weiter zu arbeiten, denn nur so könne positive Arbeit geleistet werden. — Der Kampf der Debatten in den Wahlversammlungen war damit zu Ende (Gott sei Dank! D. Schriftl.) Wenn er auch einige übertriebene Blüten trieb, im allgemeinen ist er in unserer Stadt in sachlichen Bahnen geblieben.

— Ein Regierungsbeauftragter für das Berufsschulwesen. Fortbildungsschuldirektor Endler in Großschadowitz ist vom Minister des Kultus und öffentlichen Unterrichts als Ministerialbeauftragter für das Berufsschulwesen bestellt und mit der Aufgabe betraut worden, die Berufsschulen (allgemeine Fortbildungsschulen, Fach- und Fortbildungsschulen usw.) zu besuchen, sich auch sonst über ihre Verhältnisse zu unterrichten und gegebenenfalls mit den beteiligten Kreisen zu verhandeln.

— Proteste gegen die Telephon-Zwangsanleihe. In einer am Donnerstag in Glauchau stattgefundenen Versammlung der fernsprecheilnehmer von Glauchau und Umgebung wurde, nachdem von verschiedenen Seiten das Verkehrsfeindliche der neuen Maßnahme der Postverwaltung scharf geäußert worden war, einstimmig eine Entschlieung angenommen, in der gegen die beschlossene Zwangsabgabe von 1000 Mark entschieden protestiert und der Erwartung Ausdruck gegeben wurde, daß die Volkskammer zum Schutz des kaufmännischen und gewerblichen Mittelstandes für strikte Ablehnung dieser Verordnung wirken werde. Weiter wurde ein Antrag angenommen, daß sämtliche mittelständischen fernsprecheilnehmer durch die äußerst ungünstigen Erwerbsverhältnisse gezwungen sind, die Kündigung ihrer fernsprechanschläge auszusprechen. Ebenso wurde beschlossen, die Protestbewegung auch über Glauchau hinaus zu tragen.

— Dresden. Der zweite diesjährige Jahrmarkt wird vom 27. bis 29. Juni abgehalten. Der Heu- und Strohmarsch wird wegen des Jahresmarktes für Freitag, den 25. und Montag, den 28. Juni vom Neumarkt nach dem Freiburger Platz verlegt.

— Dresden. Ein großer Brotfabrik-Diebstahl wurde im 25. sächsischen Mehlbezirk zur Ausführung gebracht. Es sind dort Brotfabriken über ca. 30000 Pfund Brot gestohlen worden. Diese dürften vielleicht zum Kaufe als marktfreie Ware angeboten werden.

— Dresden. In der letzten Nacht verschied ganz plötzlich am Herzschlag der langjährige bewährte Direktor der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrtsgesellschaft, Herr Kommerzienrat Curt Fischer im 57. Lebensjahre.

— Annaberg. Vom 65. in hohen Turm der Annenkirche haben sich zwei Mädchen, 17 und 22 Jahre alt, abgestürzt. Dorthin wollten sie auf dem 3. J. hier stattfindenden Volksfest, Käl genannt. Beide waren natürlich sofort tot.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten.

Verleger, Drucker und Drucker: Arthur J. Schulte in Wilsdruff. Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Löffig, für den Inzeratenteil: Arthur J. Schulte, beide in Wilsdruff.

IV. Der zweite Sturm.

12.

„Jahr ist seitdem vergangen, 12 Monate, voll von Aufregung und Debatten. Ja, sie wurden aber noch überholt, weit überholt durch die letzten Wochen des Februar, des März und April: Man hatte den Gedanken eines deutschen Kaisertums begraben müssen. König Friedrich August weigerte sich, die Grundrechte des deutschen Volkes anzuerkennen. Sein Ministerium war zurückgetreten. Alles steuerte im Fahrwasser des fortgeschrittensten Radikalismus, die Anhänger der sozialistischen Republik wuchsen von Tag zu Tag.“

„Pulver ist schwarz,
Blut ist rot,
Goldene flackert die Flamme.“

Donnerstag, den 3. Mai.

„Es gibt Tage, da einen der Teufel reitet.“ meint Gerichtsdirektor Hennig, da er zu ungewohnter Nachmittagsstunde mit seinem Freund, dem Charandter Stadtrichter Advokat Borrmann, in Rossebergs Weinstube eintritt. Keine Frage, es sass sich da am gemütlichsten: Wer von Dresden kam, musste hier vorbei. Jeder Wagen legte hier an, so hatte man die Dresdner Neuigkeiten am frischesten, und — es lag was in der Luft.

Da tut sich die Tür auf: Glasermeister Kändler, Postmeister Haase! Ein schallendes Gelächter: Vor drei Stunden war man erst in vergnügtester Stimmung auseinandergelassen. Freund Adv. Reinhardt hatte nämlich in seinem Keller ein fässchen Wein abgezogen, und da waren Haase, Hennig und Kändler — zufällig dazugekommen. Wie's so geht im Leben: Man hatte die Mittagsstunde verpasst, es hatte ein ehliches Gewitter gegeben. Das Mittagsschläfchen hatte keinen Segen gebracht. Dann wollte die Arbeit nicht von der Hand. So traf man sich unverabredet zu ungewohnter Stunde hier bei Rossebergs. Weiss der Teufel, zieht da der Hennig ein geschriebenes Blatt Papier hervor und deklamiert von einem König, einem König, der auf Deck eines Rheinschiffes steht und sich die Herrlichkeit der Ufer anschaut. Unter Deck

„da schafft in Russ und Feuersglut
der dieses Glanzes Seele ist,
da steht und schürt und ordnet er —
der Proletarier-Maschinist.“

Und dann steds dieser Kerl den struppigen Kopf zur Luke empor:

1 Amtsgeschichtsarchiv Litt. S. Nr. 491, Verdacht wider Heppin, Joh. Schulz usw., Schönbr., Ser. 1850.
2 Amtsgeschichtsarchiv Litt. K. Nr. 499, Untersuchung gegen Glasermeister Carl Adolph Bernh. Kändler, Schönbr., Ser. 1849, vol. I, II.
3 Amtsgeschichtsarchiv Litt. P. Nr. 499, Untersuchung gegen Gerichtsdirektor Carl Gottlob Plader, Schönbr., Ser. 1850.
4 Amtsgeschichtsarchiv Litt. M. Nr. 293, Untersuchung gegen Handelsmann E. Aug. Müllbach, Schönbr., Ser. 1850.
5 Rep. II S. Nr. 382 Kreisamts Meißen Acta in Untersuchungssachen wider den Schul-lehrer Singer, Sora 1849.
6 Zwei Briefe aus Amerika. Red. Hennig, vormal. Gerichtsdirektor und Advokat in Wilsdruff und E. Greiffenbahn, Landwirt aus Dresden. Freiberg, Verl. E. J. Grotscher.

„Ein Ruch von mir, ein Schlag von
mir zu dieser Frist,
Und siehe, das Gebäude stürzt, von
welchem du die Spitze bist.
Wir sind die Kraft! Wir hämmern jung
das alte, morsche Ding, den Staat,
Die wir von Gottes Zorne sind
bis jetzt das Proletariat.“

Donnerwetter, war's der Wein, waren's Hennigs Worte, es war schwül hier.

„Drum in See, du hecker Pirat!
Drum in See und kapere den Staat,
die verkaupte, schönö Galeere!
Schwärzer Brander, schleudre Raketen
In der Kirche scheinheilige Jacht!
Auf des Besitzes Silberklotzen
Richte kühn der Kanonen Schlund!“

Kruzifürhen! Geht der Zenker gerade vorüber, ruft durch's Fenster, er komme soeben vom Tischlermarkt in Dresden. Da gehe es toll her, Barrikaden seien errichtet in den Straßen, der König und das Militär vertrieben.

Als ob ein Schuss hereingefallen wäre ins kleine Zimmer, sprach-, ratlos. Der Hennig, der zuerst die Zunge wieder gewalltet: Hin müssen wir, und die Kommunalgarde auch! — Ob's auch wahr ist, wirft Haase dazwischen. In einer halben Stunde muss die Post da sein, solange warten wir noch! — Die Selbe kommt, auch Stöber-August, der noch nie gelogen hat in seinem Leben: Ja, ja, alles wahr, und noch vielmehr. Da gib'ts kein Halten mehr, der Häntzschel, der Kommandant, muss die Garde zusammenschicken, wir müssen nach Dresden.

Häntzschel ist in seinem Garten droben überm Erlicht, will nichts von Überleitung wissen. § 12, ruft Hennig zum so und sovielten Male, § 12: Der Kommunalgarden-Kommandant hat das Recht, in dringenden Fällen die Kommunalgarde durch Generalmarsch zu versammeln. — Häntzschel wird sich erst mit seinen Hauptleuten beraten.

Wahrhaftig, gegen 10 Uhr rasselt die Trommel durch die Strassen. Hei, war das eine Aufregung, ein Tumult auf dem Markte. Freilich, nicht alle kamen, mancher Drückeburger wollte schon geschlafen, den Generalmarsch überhört haben.

Heut gib'ts kein langes Zählen, Richten. Die Stunde drängt, der Gaffer sind zu viele. Der Hennig redet, harrangiert die Garde, ihr Zweck und ihre Aufgabe sei, bei Störung der öffentlichen Ruhe und bei Vergehungen gegen die Gesetze in Wirksamkeit zu treten. Der Fall sei gegeben. Erregt dringt der Zugführer Kändler auf seine Leute ein, wer nicht mit ihm nach Dresden ziehe, sei nicht würdig, Wilsdruffer Bürger zu heissen. Man müsse den König zwingen, die frankfurter Beschlüsse zu respektieren, jetzt oder nie!

Nur der Häntzschel, der hübles Blut behält. „Zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Sicherheit am Orte sind wir verpflichtet, Leute. Und so tritt denn mit heute ein Sicherheitsdienst in Kraft, den ich mit den Hauptleuten und

Hedwig Troschütz
Alfred Zschalig
grüssen als Verlobte

Löbatal. Blankenstein

im Juni 1920

Für die anlässlich unserer Vermählung in so überaus reichem Masse dargebrachten Aufmerksamkeit durch Glückwünsche, schöne Geschenke und den erhebenden Gesang des G.-V., „Anahron“ sagen wir auch im Namen der Eltern unsern herzlichsten Dank.

Burgstädt, Wilsdruff, am 7. Juni 1920.

Georg Starke und Frau
Margarete geb. Haussner.

Ab Dienstag den 8. Juni stellen wir einen frischen Transport

Merino- und ostfriesische Lämmer

und von Mittwoch den 9. Juni ab einen großen Transport



junge bayrische
Zugochsen

bei uns zum Verkauf. Ankaufbescheinigungen sind vorzulegen.

Hainsberg E. Kästner & Co.
Wärbahnstraße 2. Fernsprecher: Amt Deuben 296.

Allen Verwandten, Nachbarn, Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, daß am Sonnabend abend 1/2 10 Uhr unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Privatus

Ernst August Fehre

nach längerem Leiden in seinem 75. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Unkersdorf, am 6. Juni 1920.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Geschäftsverlegung!

Meiner werthen Kundschaft von Stadt und Land zur gefälligen Kenntnis, daß ich von heutigem Tage ab mein

Friseur-Geschäft

nach Zellaer Straße 17, Ecke Gezinge, verlege.

Gleichzeitig bringe ich mein reichhaltiges Lager in: **Zigaren, Zigaretten und Tabaken** sowie in **Toiletteartikeln** in empfehlende Erinnerung. Für das mir bisher entgegengebrachte Wohlwollen bestens dankend, bitte ich dasselbe auch auf mein neues Unternehmen übertragen zu wollen. Steht saubere und prompte Bedienung zusehernd, zeichnet

Wilsdruff, am 8. Juni 1920

Hochachtend **Magnus Weise, Friseur.**

Geübte

Kirschenpflücker

sofort gesucht.

Rittergut Weistropf.

Hämorrhoiden!

Volle, schmerzlose Dauerbeseitigung ob. Berufshilfe. Gratisauskunft. Rud. Rinne. Swinemünde-Osternothafen

Nur für Wiederverkäufer!

1a nordamerikanisches

reines, schneeweißes

Schweineschmalz

und 1a holländisches

Binderfett

sofort greifbar, haben

zu äusserst vorteil-

haften Preisen abzugeben

Emil Glück,

Nachf. Gebr. Göpfert,

Meissen, Fernruf 108.

Achtung! Radfahrer!

Sämtliche Fahrradzubehörteile, Herren-, Damen- und Kinderräder neu und gebraucht (auch Reparaturen) liefert billigst

Oswald Zeller, Limbach.

(Pfarrgut.)

Stückkalk

ab Lager empfiehlt

Louis Kühne,
Hofmühle.
Fernsprecher 42. 1577

Tausche Wohnung

Stube, Kammer und Küche, in Potschappel mit gleicher Wohnung in Wilsdruff.

Einert, Potschappel
Dölschner Straße 1.

Stütze der Hausfrau

nicht unter 16 Jahren, mit Familienanschluß zum sofortigen Antritt gesucht.

Stünke, Zetta b. Krösch.

Bafer tauscht gegen Mauerziegel

Dampfziegelei Wilsdruff,
Arthur Beebe.

Zugführern bereits vereinbart habe. Ich stelle aber den Gardisten frei, auf eigene Gefahr nach Dresden zu gehen." Wer sich dazu erbietet!

An die 30 Mann traten aus dem Oelde. Die übrigen lässt der Kommandant wegstreten, man solle sich für morgen früh bereit halten. Wer aber mochte Hennig, Haase, Kändler halten? Mit Flinte und Säbel geht's zur Extrachasse, gen Dresden, und wenn nötig auf die Barrikade.

"Was," meint der Hennig, seinen Karbonarhüt auf das Polster legend und den Kinnbart streichend, "keine Berechtigung, sagst du? Die Freiheit ist ein unveräußerliches Gut. Wenn die Mächthaber sie uns vorenthalten, dann müssen wir es ihnen zeigen. Und warum kommen wir nicht vorwärts in der Welt? Weil wir nicht geeint sind, weil wir keinen Kaiser haben, der die Zügel der Regierung kräftig in die Hand nimmt. Das ganze deutsche Volk will es, nur die Fürsten sind dawider, und sie soll man zwingen!"

"Die Kräne springt ins Auge mir,
In meinem Herzen singt's: Mourir, mourir
pour la patrie!"

13.

Sonnabend, den 5. Mai.

Postmeister Haase hatte vergangene Nacht kaum ein Auge zugetan. Der riesige Verkehr am gestrigen Freitag, die überfüllten Postwagen, bestellten Extrachassen, ja, das musste doch gebucht, registriert werden, und er war gestern einfach nicht dazu gekommen. Wer sich ein Behältschen machen konnte, der war nach Dresden hinein, einer der ersten der alte Sandner, der sich schon längst bei Kunde auf der äusseren Birnaischen Gasse Bruchbandfedern hatte holen wollen. Kändler war ganze zwei Stunden bei Frau und Kindern gewesen. Nur die Überängstlichen waren zuhause geblieben, unter ihnen, er hasste ihn darob, der Kommandant Hantjtschel. Dem war am Freitag morgen zwischen 4 und 5 Uhr durch Feldwebel Kleemann auf der Sicherheitswache im Rathaus ein Zettel gebracht worden: "Die Kommandantur zu Wilsdruff wird hierdurch auf ihr freundliches Anerbieten ersucht, zur Aufrechterhaltung der Ruhe, Sicherheit und Ordnung der Stadt Dresden nach Dresden zu ziehen. Der Stadtrat zu Dresden. Pfotenbauer." Der Zettel hatte ihn nur bestärkt: Wer hatte denn den Dresdnern die Dienste der Wilsdruffer Garde angeboten? Das konnte nur der verrückte Hennig gewesen sein. Und warum war der Zettel nicht vom Oberkommandanten der Bürgergarde unterzeichnet? Ihm allein war er Gehorsam schuldig. Auf einen solchen Wisch gab er nichts. — Da ist dann der Tischlermeister Ranft mit Frau an seinem Gartenpavillon vorbeigegangen, hat den Wagen voll Möbel wieder mitgebracht, und die Christel hat erzählt, dass sie nicht wüssten, wie sie herausgekommen seien. Sie wären auf dem Tischlermarkt in Neustadt gewesen, die Elbbrücke sei besetzt gewesen, und da hätten sie sich auf einem Kahn übersetzen lassen. Dann sind sie über eine Barrikade geklettert, und dort hat der Mussbach mit einem Gewehr gestanden. Da ist's dem Hantjtschel ganz klar geworden: Zum Barrikadenkampf wolle man die Wilsdruffer.

(Fortsetzung folgt.)

Schiffenung: Druck für Gemein- und Heimatspflege nach Oberbürger Walter, Wilsdruff.
Druck und Verlag: Erben Zschalig, Wilsdruff.



Unsere Heimat

Zeitschrift für Heimatsforschung und Heimatspflege

Wochenblatt zum „Wilsdruffer Capitul“ / Nachdruck sämtlicher Artikel auch unter Quellenangabe verboten

Nummer 20

22. Mai 1920

9. Jahrgang

Schwarz-rot-gold.

Ein Beitrag zur Ortsgeschichte der Jahre 1827—1850.

7. Fortsetzung.

A. Kühne.

Dieses Gefühl zu schonen, ist erste und heiligste Pflicht der Männer, welche bestimmt werden, Hand anzulegen an der Umgestaltung der Verfassung Deutschlands. Wohl muss der verfassungsmässige Wille des Volkes das höchste Gesetz sein in Deutschland, und diesen Grundsatz aufrecht zu erhalten, sei das Ziel, dem die deutschen Volksvertreter all ihr Streben, all ihre Charkraft widmen. Allein er werde nicht als Schild für das Streben nach gewaltsamem Umsturz der bestehenden Regierungsform, einer heilig gewordenen deutschen Erinnerung, gemissbraucht!

Die constitutionelle Monarchie erscheint in den meisten deutschen Staaten, unzweifelhaft aber in Sachsen, als die wohlthätigste Regierungsform, welche bei zeitgemässer Fortbildung als Vertreterin und Vollzieherin des Volkswillens die reichsten Früchte für Volkswohl zu tragen verspricht. An ihr, als an einem geprüften und erkannten Gute, haben die Vertreter des Volkes festzuhalten, dann wird Ruhe einziehen in die Gemüther der Nation und Vertrauen das große Werk der deutschen Verfassung kräftig fördern.

Mit diesen Grundsätzen, von denen er innig und fest durchdrungen ist, tritt der Unterzeichnete als Mitbewerber für die große Nationalversammlung vor die Wähler des 20. Bezirks. Er fürchtet nicht, durch diese offene Erklärung Anstoss zu erregen, die mit der Offenheit und Öffentlichkeit im Einklange steht, welche die Gegenwart von Jedem fordert, er will aber auch mit seiner Bewerbung Ansprüchen nicht entgegentreten, die ein anderer Bewerber (Prof. Rossmässler-Charand) als gesinnungstüchtig und thatkräftig gekannt, bereits errungen haben dürfte.

Wilsdruff, den 24. April 1848.

Gerichts-Dir. Adv. Robert Hennig.